

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

16.7.1872 (No. 166)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Juli.

N. 166.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

† Prag, 13. Juli. Das „Prag. Abendblatt“ meldet (in Bestätigung der andererseits bereits erfolgten Mitteilung), daß den neuesten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ein beabsichtigtes Attentat auf das Leben des Statthalters zu Grunde liegt.

† Versailles, 13. Juli. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den ersten Theil des Gaslonde'schen Antrages, durch welchen die Patentsteuer um 60 Cent. per Franc erhöht wird, angenommen, dagegen den zweiten Theil derselben, welcher eine Erhöhung der Thären- und Fenstersteuer sowie der Personal- und Mobiliarsteuer bezweckte, mit 336 gegen 309 Stimmen verworfen.

† London, 14. Juli. Nachrichten aus Guatemala zufolge hat die dortige Regierung die Unterdrückung des Jesuitenordens und die Konfiszierung des demselben gehörigen Eigenthums angeordnet. Auch in Nicaragua wurde die Ausweisung der Jesuiten beschlossen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 24 enthält (außer Personennachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. Die Ausfolgung von Todesurtheilen über die im Auslande verstorbenen, angeblich aus dem Großherzogthum Baden stammenden Personen betreffend. b. Die Befehle der Handelsgerichte betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Den Besuch der Universitäten Heidelberg und Freiburg im Sommerhalbjahr 1872 betreffend. b. Die amtlichen Verkündigungsblätter betreffend. Der für die Zeit vom 1. April 1865 an zum Amtsverkündigungsblatt für den demaligen Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Bruchsal bestimmte „Kraichgaubote“ hat seit dem 1. April 1869 den Namen „Kraichgauer Zeitung“ angenommen. c. Die Dienstprüfung der Lehramts-Praktikanten betreffend. Bei der im Mai d. J. abgehaltenen Dienstprüfung der Lehramts-Praktikanten sind die nachstehenden als bestanden erklärt worden: Dr. Ernst Günther Heinrich Böckel von Jever, Joseph Hermann Schmalz von Eschenhal, Johann Baptist Böhle von Wangen, Dr. Hubert Claasen von Mannheim, sämmtlich aus der Klasse der philologisch gebildeten Kandidaten. d. Die Apotheke in Hasmersheim betreffend. An Stelle der bisherigen Apotheketheke in Hasmersheim soll eine selbständige Apotheke errichtet und zu deren Betrieb eine Personalkonzession verliehen werden. e. Die Kriegsleistungen und deren Vergütung betreffend. Auf Grund des § 21 des Gesetzes vom 11. Mai 1851 (26. Dezember 1870) über die Kriegsleistungen und deren Vergütung wird bekannt gemacht, daß alle bis zum 1. Juli nicht angemeldeten Ansprüche auf Vergütung der Kriegsleistungen spätestens bis 1. Oktober d. J. zu liquidieren sind. Ansprüche, die auch bis zu diesem Tage nicht angemeldet werden, bleiben von jeder Befriedigung ausgeschlossen. f. Die Ernennung der Bezirksräthe betr. An Stelle des in Folge Wegzugs aus dem Bezirksrath zu Trüberg ausgeschiedenen Woblerwirths Gregor Niesle von Schönwald ist auf Grund der Vorschlagsliste der Kreisversammlung für den Rest der Amtsdauer des ausgeschiedenen, das ist bis zum 1. März 1873, Fabrikant Gordan Hettich von Fürtwangen zum Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Trüberg ernannt worden. An Stelle des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Gustav Eisen von Kappel wurde für den Rest seiner Dienstzeit, d. i. bis 1. März 1873, auf Grund der Vorschlagsliste der Kreisversammlung Bürgermeister Kern von Bühlerthal zum Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Bühl ernannt. An Stelle des in Folge seiner Versetzung nach Emmendingen aus dem Bezirksrath für den Amtsbezirk Pfullendorf ausgeschiedenen Großh. Gerichtsraths Gustav Ernst von Pfullendorf wurde auf Grund der Vorschlagsliste der Kreisversammlung Kaufmann Julius Käfer Rogger in Pfullendorf für den Rest der Amtsdauer des Ausgetretenen, d. i. bis 1. März 1873, als Mitglied des dortigen Bezirksraths ernannt. 3) Des Handelsministeriums: a. Die Errichtung einer Personenhaltstelle in Rönningen betreffend. b. Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: a. Die zweite diesjährige Gewinnziehung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

Strasbourg, 14. Juli. (Straßb. Ztg.) Die Sitzungen der in Strasbourg verammelten deutsch-französischen Liquidationskommission haben in dieser Woche eine Unterbrechung erfahren, weil der erste französische Bevollmächtigte, Hr. de Clercq, auf einige Tage nach Versailles gereist ist. Im Allgemeinen nehmen die Arbeiten der Kommission einen befriedigenden Fortgang; die Rechnungen der Sparkassen und Gemeinden sind zum größten Theile schon geprüft und festgestellt und auch die Regelung der

Rechnungen für öffentliche Arbeiten, wie Moselkanal u. a. wird rasch gefördert. Gleichwohl bleibt die Ausdehnung der der Kommission gestellten Aufgabe noch eine ganz enorme, so daß vielleicht Jahr und Tag vergehen dürften, ehe das Ziel der Arbeit vollständig erreicht ist. So sind z. B. die Finanzverhältnisse der zahlreichen Gemeinden zu regeln, deren Gebiet durch die neue Grenze durchschnitten worden, es ist für jede Gemeinde des Reichslandes der Betrag der Zuschlagsdecimen zu bestimmen bis zu dem Tage, an dem die deutsche Besitzergreifung wirklich stattgefunden hat; die Zahl der zu prüfenden eigentlichen Konfignationen beträgt zwischen 4- und 5000 und eben so groß ist die der Kautionen. Von allgemeinerem Interesse dürfte die für Frankreich vielleicht überraschende Thatsache sein, daß die Zahl der Reklamationen ehemals französischer Soldaten, die als Elsaß-Lothringer dem Friedensvertrag gemäß die Rückerstattung ihrer Einstandsgeelder, ihrer massen individuelle u. s. w. verlangen, sich auf nicht weniger als 21- bis 22,000 beläuft, also das künftige volle elsass-lothringische Kontingent noch um 7000 übersteigt. Außer den hier angedeuteten Angelegenheiten bleibt übrigens der Kommission noch eine Menge Details zu regeln übrig, deren Erledigung auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege mit zu großen Umständenlichkeiten verbunden sein würde.

Aus Deutsch-Lothringen, im Juli. Der erste Juli ist gekommen und mit ihm die Einführung der deutschen Sprache als amtliche Geschäftssprache in dem größeren Theile Deutsch-Lothringens zur Ausführung gelangt. Die Durchführung erstreckt sich aber nicht bloß auf den Gebrauch der deutschen Sprache als amtliche Geschäftssprache, sondern mit deren Einführung schwanen auch alle französischen amtlichen Benennungen. So haben wir jetzt statt der Maires Bürgermeister, und statt der Buralkisten Ortsbeamte u. dergl. m. Sogar die amtlichen Bekanntmachungen durch die Ortshelle oder Trommel erfolgen von jetzt ab in beiden Sprachen. Zur Erleichterung der Durchführung dieses Gesetzes werden, wo nöthig, beidseitige Uebersetzer angestellt. Wenn nun in der ersten Zeit vielleicht einzelne Gemeinden diese Maßregel etwas unbequem finden, so werden dieselben in nicht langer Zeit die wohlthätigen Folgen derselben anerkennen müssen. Nachdem Deutsch-Lothringen dem Deutschen Reiche einverleibt ist, sind dessen Bewohner schon durch ihre Handelsinteressen auf dasselbe hingewiesen, welche durch die Unkenntniß mit der deutschen Schriftsprache geschädigt werden.

Reg., 11. Juli. (Ztg. f. Lothr.) Diesen Morgen gegen 4 Uhr erlöste die Sturmloche, wie schon mehrfach in letzter Zeit, aber diesmal galt es einer ernstlichen Feuersbrunst, welche die schlimmsten Folgen hätte haben können, wenn nicht sofortige energische Hilfe, sowohl von Seiten der hiesigen Wächterschaft wie der Garnisonstruppen, zur Hand gewesen wäre. Trozdem ist der Schaden schon groß genug. Man spricht von nahezu einer halben Million. Das Feuer brach in der städtischen Mühle aus, in jener Gebäudegruppe, die zwischen dem Präfectur- und Theaterplatz liegt, und mußte sich im Innern schon sehr verbreitet haben, denn bei dem ersten Alarm schlugen schon die hellen Flammen zum Dache hinaus. In weniger als einer Viertelstunde waren aber auch schon die Spritzen herbeigekommen und die umfassendsten Maßregeln konnten sofort getroffen werden. Anfangs schien das dicht an das brennende Gebäude stößende Archiv der Präfectur und dadurch die Präfectur selbst in Gefahr zu sein und man begann bereits, die wichtigsten Akten in Sicherheit zu bringen, aber diese Befürchtung erwies sich gottlob bald als unbegründet. Durch einen herabstürzenden Plafond ist übrigens das Archiv dennoch sehr mitgenommen, und zwar zum Theil von eingedrungenem Wasser. Das vor der Mühle liegende Gebäude der Polizeidirektion wurde gleichfalls vom Feuer ergriffen und die Akten und Möbeln der dortigen Bureau mussten in größter Eile gerettet werden. Die Polizeidirektion siedelte sofort nach der Place de Chambre Nr. 2 über, so daß der Dienst dieser Behörde nicht weiter unterbrochen ist. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurden die Truppen abkommandirt, aber einige Spritzen und Mannschaften blieben noch in Thätigkeit. Wir müssen sowohl der städtischen Feuerwehr, sowie den Soldaten der Garnison, die sich gegenseitig an Eifer, Unererschrockenheit und Ausdauer überboten, das vollste Lob und die lauteste Anerkennung zollen. Die höheren Militärs- und Zivilbeamten unserer Stadt, unter ihnen der Gouverneur, der Bezirkspräsident, der Polizeidirektor und der Maire, waren von Anfang an auf dem Schauplatz gegenwärtig und zogen sich erst zurück, als alle Gefahr vorüber war.

Darmstadt, 13. Juli. (Fr. Z.) Es bestätigt sich, daß das neue Wahlgesetz erst mit dem Schluß der gegenwärtigen Landtags-Periode an die Stände gelangen wird.

Mainz, 12. Juli. (Fr. Z.) Die Jesuiten haben gestern noch in der von ihnen noch immer okkupirten Christophskirche ein pompöses Fest, das sog. „große Gebet“, einen ununterbrochen von Morgens 4 bis Abends 8 Uhr dauern den Gottesdienst gefeiert. Zurüstungen zur Abreise sind

noch keine bemerkbar; sie schaffen indessen einstweilen ihre Gnadenschatze in Sicherheit. Es sind dies Amulette, Marien-Medaillen, Bruderschafts-Abzeichen, Kongregationsmünzen, geweihte Rosenkränze, Reliquien, Wundermittel u. dergl. mehr. Im Fall der Abreise werden sie Bräun oder Feldkirch beglücken, von wo sie meistens auch kamen. — Die gegenwärtig auf dem großen Schießplatz hier stattfindenden Artillerie-Schießübungen des 11. Feld-Artillerie- und des 3. Festungs-Artillerieregiments werden in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. mit einem großen Nachschießen zu Ende gehen. Neben den neuen Schrapnelgeschützen wird der 21zöllige und ein noch schwererer Mörser probirt werden.

Em, 12. Juli. (Fr. Z.) Der Kaiser, welcher bis zum 24. d. hier zu verweilen gedenkt, wird am 18. das erstgeborene Kind des Fürsten zu Wied in Neuwied aus der Taufe heben. — Das den hier verstorbenen Kriegern auf dem Friedhofe errichtete Denkmal wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich in Gegenwart des Kaisers, enthüllt werden. Sämmtliche Angehörige der hier begrabenen Krieger werden zu dieser Feier eingeladen werden.

Em, 13. Juli. Die Kaiserin ist heute Mittag zu kurzem Besuche hier eingetroffen und hat während ihrer Anwesenheit unter anderen Personen von Auszeichnung den Herzog und die Herzogin von Osuna, Graf und Gräfin Armin, sowie Lady Thiermay empfangen.

Koblenz, 11. Juli. Das hiesige Landgericht hat, wie die „Kobl. Ztg.“ mittheilt, die Appellation, welche Kaplan Beinroth in Boppard gegen das Erkenntniß erster Instanz, welches ihn wegen Ehrenkränkung der Professoren Knoobt und Reinkens (durch Hinausweisen aus der Kirche und aus dem Gottesdienste) verurtheilt hatte, verworfen. Es bleibt also bei der erkannten Strafe.

Vom Niederrhein, 13. Juli. Es wurde unlängst mitgetheilt, daß der mit der Militär-Seelsorge beauftragte Geistliche in Zülich aufgefordert worden sei, sich über sein Verhalten zu den Anordnungen des suspendirten Armeebischofs zu erklären. Das Ergebnis der Unterhandlung war, daß der Kaplan die von ihm geführten Amtsbücher der Militärbehörde zurückersattete. Wenn nicht auf diesen so doch auf einen entsprechenden Fall wird sich folgendes Schriftstück beziehen, welches die „Germania“ veröffentlicht: Garnisonkommando . . . den 1. Juli 1872. An den Pfarrer . . .

Hochwürden dahier. Unter dem 14. v. M. erlaube ich mir, Ew. Hochwürden einen Befehl des Hrn. Kriegsministers, Excellenz, worin die mit der katholischen Militär-Seelsorge beauftragten Geistlichen keinerlei Anordnungen des von seinem Amte suspendirten Feldpropstes Namensanowski ausführen oder annehmen sollten, mitzutheilen und dabei hinzuzufügen, daß ich — falls kein Einwand erhoben würde — annehme, daß Ew. Hochwürden dem Kriegsministerial-Erlaß strikte nachzukommen gelommen wären. Ew. Hochwürden erwiderten mir mit der Offenheit, die einer so wichtigen Verfügung gebührt, daß Sie in allen geistlichen Angelegenheiten dem Feldpropst, Bischof Namensanowski, gehorchen müßten und nur dieser allein von diesem Gehorsam entbinden könne, während Sie bei allen die militärische Disziplin betreffenden Angelegenheiten der Kriegsministerial-Verfügung nachkommen würden. Da der Befehl Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers jedoch keinen Unterschied zwischen geistlichen und militärischen Anordnungen kennt, ein bebingter Gehorsam auch in keinem Zweige des militärischen Dienstes gestattet werden darf, so sehe ich mich zu meinem Bedauern kraft der mir zufließenden Ermächtigung genöthigt, Ew. Hochwürden die Ausübung der Militär-Seelsorge in hiesiger Garnison vorläufig zu untersagen. — Gleichzeitig ersuche ich Ew. Hochwürden ergebenst, das bisher geführte Kirchenbuch der Militärgemeinde mir baldmöglichst zuzusenden zu wollen. . . . Oberstleutnant und Bataillonkommandeur.

Hamburg, 12. Juli. In der heute Nachmittag stattgehabten Ertraktung der Bürgerschaft wurde der von E. Koyemann und Genossen beantragte, bereits in der Sitzung vom 10. d. berathene Gesetzesentwurf wegen Umwandlungen der Hamburger Bankakuta und zwar in der Weise, daß das Verhältnis von Banko zur Reichsmünze nach dem Kurse von 150 festgesetzt wird, mit 102 gegen 5 Stimmen angenommen.

Berlin, 14. Juli. Ueber den Besuch des Kaisers von Oesterreich im September in Berlin konjunkturiren die Blätter noch immer hin und her, namentlich betreffs der Mittheilung, ob denn die Kaiserin auch in der That ihren Gemahl begleiten werde. Dem gegenüber muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß von hier aus nimmer behauptet worden, Berlin erwarte die Kaiserin Elisabeth in seinen Mauern zu sehen; vielmehr hat man hier von Beginn der Nachricht an darauf hingewiesen, daß der Besuch des Kaisers namentlich seiner Beteiligung an den Manövern gelten würde, die überdies nicht einmal in der nächsten Nähe der Hauptstadt stattfinden werden. Auch von dem ausgesprochenen Zweck politischer Verhandlungen ist bisher keine Rede gewesen, so daß demnach für die Anwesenheit des Fürsten Bis marck Anfangs September in Berlin zunächst kein anderer Grund als der der Skourtoisie anzuführen ist. Bis dahin wird der Reichs-

kanzler in Barzin verbleiben, wohin dieser Tage auch die aus Soden zurückgekehrte Fürstin und beider Töchter sich begeben haben und wo das fürstliche Paar am 28. d. M. den Tag seiner silbernen Hochzeit begeht.

**Berlin, 14. Juli.** Die vor einigen Tagen schon erwähnte Verfügung des Kultusministers betreffend die Marianischen Kongregationen ist nunmehr ihrem Wortlaut nach bekannt geworden; dieselbe ist vom 4. d. datirt, an sämtliche königl. Provinzial-Schulkollegien gerichtet und lautet:

Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß in einigen Provinzen des Staates Marianische Kongregationen, Erzbrüderschaften der heil. Familie Jesus-Mari-Joseph und andere religiöse Vereine bestehen, welche theils nur für die Schüler der Gymnasien und anderer höherer Unterrichtsanstalten bestimmt sind, theils Schüler dieser Anstalten als Mitglieder aufnehmen. Ich kann weder das Eine noch das Andere gutheißen. Ich bestimme daher, unter Aufhebung aller Dem entgegenstehenden Verfügungen, daß die bei den Gymnasien und anderen höheren Unterrichtsanstalten bestehenden religiösen Vereine aufzulösen sind, daß den Schülern dieser Anstalten die Theilnahme an religiösen Vereinen direkt zu verbieten ist, und daß Verhandlungen gegen dies Verbot disziplinarisch, nöthigenfalls durch Entfernung von der Anstalt zu bestrafen sind. Das königl. Provinzial-Schulkollegium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 12. Juli.** Es möchte sehr angezeigt sein, von einer Neußerung des klerikalen „Volksfreund“ Akt zu nehmen, der notorisch das Organ des Kardinals Rauscher ist. Das Blatt meldet das Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen Rußland und Rom über die Befreiung der katholischen Bischofsstühle in Polen und fügt wörtlich hinzu:

Politische Motive sind es, die gegenwärtig Rußland wie Frankreich dem heil. Stuhl so auffällig sich nähern lassen, in demselben Maße, als Preußen und Deutschland sich ihm feindlich gegenüberstellen. In Berlin besteht die ganz positive Furcht (1), daß Petersburg und Paris sich über Rom die Hände reichen, und vielleicht bedient sich die Verfolgung dieser Konstellation und der ihr entspringenden Ereignisse, um der Kirche zu einem neuen Triumph zu verhelfen.

**Wien, 12. Juli. (Nat.-Z.)** Die bekannte Denkschrift der Bischöfe soll noch in dieser Woche beantwortet werden, und zwar hat in Verhinderung des Hrn. v. Stremayr der Minister ohne Portefeuille Dr. Unger es übernommen, die Antwort abzufassen, in welcher unter Hinweis auf die Staatsgrundgesetze die Forderungen der Bischöfe abgelehnt werden sollen. Die Antwort des Ministeriums soll, wie es heißt, aus Rücksichten für die Bischöfe nicht veröffentlicht werden; vermuthlich wird man in diesem Falle das Ministerium nach Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichsraths interpelliren.

**Wien, 13. Juli.** Der Gemeinderath verwarf das Gutachten der Rechtssektion und nahm den Antrag Schramm's, festzuhalten an dem Beschlusse für Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Kudlich, an, sowie eine motivirte Antwort an den Statthalter und eventuell eine Eingabe an das Ministerium.

**Brag, 12. Juli.** Die gestern wegen Hochverrathsverdachts Verhafteten, nämlich der Sekretär des kaufmännischen Vereins „Merkur“, Namens Rzehak, und die Affekuranten Ranta und Czernowka, alle Drei bekannt aus den letzten Konflikt-Prozessen, hatten noch gestern Nacht mehrstündige Verhöre vor dem Untersuchungsrichter. Die vorgefundenen Waffen und Schriften dürften auf einen beabsichtigten Mordanschlag deuten. Die Verfassungen des Geheimbundes fanden im Ausschußzimmer des „Merkur“ statt. Seitens der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsgerichts dauern die Erhebungen fort.

**Brag, 12. Juli.** Auf den pensionirten Finanzrath Falk v. Falkenstein (wiederholt Kandidat der Verfassungspartei) wurde ein Mordversuch gemacht. Der 77jährige Greis ist lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist ein herabgekommener Gewerksmann, welcher eine Erpressung bei Falk versuchte, 250 Gulden forderte und nach der Verweigerung Falk tiefe Wunden am Halse und an der Brust mit einem Gartenmesser beibrachte. Der Verbrecher wurde festgenommen.

#### Frankreich.

**CH. Paris, 13. Juli.** Die Budgetkommission versammelte sich gestern. Hr. Alfred André, einer der Regenten der Bank von Frankreich, legte Rechenschaft von der Unterredung des Regentenschaftsraths der Bank mit dem Präsidenten der Republik ab. Der Rath der Bank hält für nöthig, ihre Emission von Banknoten auf 3 Milliarden zu erweitern, vorsichtshalber würde sie sogar 3 Milliarden 200 Millionen annehmen. Hier stellte sich die Frage, wie diese Maßregel getroffen werden sollte. Die Bank zieht vor, die Regierung solle die Verfügung über diese Maßregel haben, um dem Drucke der Spekulation auszuweichen. Wenn die Regierung mit dem Rechte ausgerüstet wäre, die Emission zu erweitern, so würde man, da die Bank schon im Voraus damit einverstanden ist, für alle Eventualitäten vorbereitet sein, die sich während der Vertagung der Kammer ereignen könnten. Es wäre nur im Anleihegesetz diese der Regierung gegebene Berechtigung einzuführen. Die Regierung und der Regentenschaftsrath sind darüber einverstanden. Nach dieser Mittheilung entspann sich eine Diskussion, worauf die Kommission beschloß, sich über die Emission erst nach Vernehmen der Regierung auszusprechen, mit welcher sie auch die Form vereinbaren müßte, in welcher diese Maßregel der Nationalversammlung vorgelegt werden könnte.

Die Armeekommission nahm gestern die allgemeinen Prinzipien der Armeeeorganisation an, die im Wesentlichen folgende sind: Die aktive Armee wird in Armeekorps, Divisionen und Brigaden getheilt, die derart zusammengesetzt sind, daß sie taktische Einheiten bilden und auf keinen Fall

dem Kommando ihrer direkten und gewöhnlichen Chefs entzogen werden können. Die administrativen Stellen werden derart zusammengesetzt werden, daß sie sich in den taktischen Einheiten entsprechende Sektionen theilen können. Die Cadres der aktiven Armee werden immer auf vollständigem normalem Friedensfuß erhalten. Neue Korps können nicht gebildet und keine Veränderung in der normalen Konstitution der existirenden vorgenommen werden, außer durch Gesetz.

Der „Bien public“ schreibt: Der Zwischenfall während der Debatte war der Hauptgegenstand der Unterhaltung nach der Sitzung. Hr. Thiers versicherte, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, diesen Zwischenfall herbeizuführen; da er aber stattgefunden, sei er froh, daß er Gelegenheit gefunden, sich offen gegenüber der Kammer auszusprechen.

#### Großbritannien.

**London, 13. Juli.** Nach längerer Debatte genehmigte das Unterhaus, dem von der Regierung ausgebrachten Wunsche folgend, das Oberhaus-Amendement, welches dem Ballotgesetz den Charakter eines Provisoriums gibt, verwirft und verändert das Amendement betreffs der Lebens- und Schreibensuntüchtigen Wähler und ernennet ein Komitee behufs einer Konferenz mit dem Oberhause.

**London, 13. Juli.** Der „Times“ wird aus Konstantinopel unterm 11. d. gemeldet: Die Pforte erklärt bezüglich der neuen Anleihe die Bildung des verlangten Syndikats für unnütz, da sie ihre Verbindlichkeiten wegen der Anleihen von 1858 und 1862 erfüllt und die kaiserlich-ottomanische Bank mit der Einziehung der zu Zahlungen auf diese Anleihen bestimmten Einkünfte und mit der Publikation der Rechnungslegung beauftragt habe; überdies würde es Pflicht der Pforte sein, dem Staateschulden nicht ohne genügenden Grund die Kosten dieses Syndikats aufzubürden.

**Wymouth, 13. Juli.** Mit dem Dampfer „Elbe“ eintrifftende Nachrichten aus Westindien melden, daß die beiden deutschen Kriegsschiffe „Gazelle“ und „Vineta“ sich in Jamaika befanden. Der Präsident von Haiti hat eine Proklamation erlassen, worin er gegen die neuliche Wegnahme haitianer Kriegsschiffe protestirt und diese Handlung als eine willkürliche bezeichnet.

#### Amerika.

**Neu-York, 12. Juli.** Die von den protestantischen Inseln in Szene gesetzten Orangisten-Prozessionen, welche im vorigen Jahre große Unruhen und in Neu-York sogar blutige Straßenkämpfe verursachten, sind heute in Neu-York, Philadelphia und in anderen Städten ruhig vorübergegangen. — Greeley hat die von der demokratischen Nationalkonvention ihm nun angetragene Kandidatur zur Präsidentschaft in aller Form angenommen.

#### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 14. Juli.** Die Generaldirektion der großbadischen Eisenbahnen hat folgende Verfügung, die Beförderung der Auswanderer betr., erlassen:

Mit Genehmigung des großb. Handelsministeriums werden die Tarbegünstigungen, welche bisher für die Beförderung von Auswanderern von Konstanz, Schaffhausen, Waldshut und Basel nach Heidelberg und Mannheim und darüber hinaus gewährt wurden, mit dem 1. August l. J. außer Wirksamkeit treten. Die betreffenden Billette sind am Schlusse des laufenden Monats als unbrauchbar zu behandeln und an die Hauptkontrolle einzufenden. — Karlsruhe, den 8. Juli 1872. Generaldirektion der großb. badischen Staats-Eisenbahnen. — Zimmer.

**Karlsruhe, 15. Juli.** Das heute erschienene Verordn.-Bl. des v. Oberkirchenraths enthält dessen Beschluß auf die im Jahr 1871 abgehaltenen Diözesanynoden.

**Karlsruhe, 15. Juli.** Guten Vernehmen nach sind mehrere Ordenszeichen von Sr. Maj. dem König von Bayern für solche hiesige Personen angekommen, welche sich der Pflege und Fürsorge für die kgl. bayr. Truppen in hervorragender Weise während der Kriegszeit angenommen haben. Unter den Ausgezeichneten befindet sich auch Hr. Gemeinderath Döschner.

**Karlsruhe, 15. Juli.** Zu dem am nächsten Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. hier stattfindenden Sängertag sind die sämtlichen Ausschüsse in vollster Thätigkeit. Nach dem so eben ausgegebenen Programm findet am ersten Tage nach Ankauf und Begrüßung der auswärtigen Sänger im Eintrachtsgarten durch Hrn. Oberbürgermeister Lauter um 10 Uhr die Hauptprobe im Theater statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr großer Festzug mit wehenden Fahnen vor das großb. Residenzschloß, um 3 1/2 Uhr Gesangsauflösung der verschiedenen Vereine im großb. Hoftheater und zum Schluß des Tages 8 Uhr Abends großes Sängerballet im Eintrachtssaal. Am folgenden Morgen um 8 Uhr findet Probe für allgemeine und Einzelschöre im Eintrachtsgarten und um 2 1/2 Uhr Nachmittags der Festzug statt. Um 4 Uhr begeben sich die Vereine zum Banquet auf den Festplatz — Thiergarten und Sallenswäldchen —, woselbst die Ueberreichung des Fahnen schmuckes durch die Festzugfrauen, die Auf- führung allgemeiner und Einzelschöre durch die Vereine und musikalische Vorträge abwechselnd durch das Stadtorchester und drei Militärkapellen stattfinden. Beim Einbruch der Nacht Lichterfest auf dem Festplatz, sowie Festbeleuchtung und Feuerwerk in verschiedenen Dekorations- mittelpunkten. Um 12 Uhr Nachts Schluß des Banquets. Wir glauben noch speziell darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die all- gemeinen Schöre von 1300 Sängern vorgetragen werden. Wir wollen nur hoffen, daß uns der Himmel zu den Festtagen gutes Wetter beschere möge.

**Durlach, 14. Juli.** Die günstige Lage Durlachs, welche mit der Annehmlichkeit der Nähe einer größeren Stadt die Vorzüge einer kleineren Stadt und eines beinahe ländlichen Aufenthaltes verbindet, hat seit Jahren eine nicht geringe Anzahl Familien hieher gezogen, welche insbesondere auch durch die verhältnißmäßig geringeren Preise der Wohnungen sich bestimmen lassen. Daraus ist ein zeitweiser Mangel an Miethwohnungen und eine Steigerung der Miethpreise

hervorgegangen, ohne daß jedoch die Hausluth in erheblicher Weise sich gesteigert hätte, weil nicht gerade große auf diesen Felde spekulative Kapitalien hier vorhanden und die Miethpreise noch immer nicht der Art sind, daß der Neubau von Häusern durch sein Zinsenertragsmäßig lozend wäre.

Doch sind auch hierin Anfänge gemacht worden. Wenn aber, wie neuerdings durch die beabsichtigte Anlage einer großartigen Dampf- Ziegelbrennerei auf einem Areal von 70 Morgen, durch die Errichtung einer Nähmaschinenfabrik und einer Dampfzäge eine Zunahme der Bevölkerung in fernerer Aussicht steht, wird man sich der unabwies- lichen Nothwendigkeit des Neubaus geringerer und besserer Wohnun- gen nicht länger verschließen können, und die reiche Gemeinde wird eben auch einmal nach dieser Seite hin ein Kapital anlegen müssen, das zwar nicht direkt hohe Projekte abwirft, aber mittelbar dem ein- zelnen Gewerbe, wie der Gemüthlichkeit zu Gute kommt. In dieser Beziehung machen wir sowohl die einzelnen Bauunternehmer als auch die Gemeinde selbst auf die ärztlichen Sprüchegebäude hier aufmerksam. Die Staatsregierung benutzt dieselben theilweise als Filialarchiv des Finanzministeriums, theilweise sind Keller und andere Räume an Pri- vate verpachtet, theilweise ist die Domainenverwaltung darin unterge- bracht. Das alte, unschöne, verfallene Gebäude an dem schönsten, belebtesten Plage der Stadt verunfalltet in jeder Weise den Eingang derselben und macht auf jeden Fremden einen überaus unange- nehmen Eindruck; dasselbe enthält ungeheures Material an Holz- werk und Steinen und deckt einen Raum, auf welchem mindestens 15 bis 20 Wohnhäuser mit großem Hinteraum in besser Lage erbaut werden könnten. Wir zweifeln daher nicht, daß die Regierung sich bereitwillig zeigen wird, falls Annehmliches geboten würde, die Hand zur Beseitigung dieses soz. „Fendalfaltens“ zu bieten, durch dessen Verschwinden unser Durlach eine überraschende Veränderung zum Schöneren und Besseren erfahren müßte.

**Durlach, 15. Juli.** An meinen letzten Artikel, Baulich- keit in Durlach betreffend, anschließend, beziehe ich mich mit Freuden, daß die Gemeindebehörde sich entschlossen hat, einem längst gefühlten Bedürfnisse durch den Neubau eines den Anforderungen der Schule und der Würde der Stadt entsprechenden Schulhauses zu ent- sprechen. Die vorbereitenden Verhandlungen der Ortsräthe und des Gemeinderaths über Einrichtung, Umfang und Platz haben be- gonnen und bei der Dringlichkeit der Sache ist eine rasche Ausführung zu hoffen. Wäre bei dieser Gelegenheit eine Verlegung unseres mit so manchen Uebelständen behafteten Pädagogiums nicht auch in Be- tracht zu ziehen?

**Schnauz, 12. Juli. (Heid. Ztg.)** Seit gestern feiern die Arbeiter der Iselin'schen Spinnerei und Weberei. Die Ruhe wurde nicht gestört. Die Zahl der Feiernden beträgt 4 bis 500. Ihre Forderungen sind so mächtig Art, daß man jetzt kaum, daß nicht schon längst eine Einstellung der Arbeit erfolgte. Eine rohe Neußerung des Direktors soll den nächsten Anstoß gegeben haben.

**Ein Feldzug gegen die „Räuber“.** Man schreibt der „Zauber“ aus Wertheim, 11. Juli: Vorgestern um die Mit- tagstunde machte der Waldhüter von Kubran, einem benach- barten bayrischen Orte, fast geklämt vor Angst und Schrecken, dem Bürgermeister daselbst die Anzeige, daß sich auf der Waldesgränze eine Bande von 40 bis 50 Räubern gezeigt habe und darunter einer zu Pferde. Der Bürgermeister von Neubronn entbot sofort durch Stürmen die Bürgerwehr zum Streifen, erwiderte dasselbe durch den Bürger- meister in Rembach, dieselbigen Bezirkskämte, welsch Lehnerer die hier stationirten Genarmen aubot und dadurch die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Doch wie löste sich die furchtbare Geleidi? Die vom Neubrunner Waldhüter erblieben 40 bis 50 Räuber ent- püpplten sich als eben so viele friedliebende Bürger von Hühnerfeld, die ebenfalls aus freien Stücken in ihrem an den Neubrunner Wald angrenzenden Walde unter dem Borritte des Adlerwirths von Hühner- feld eine Streife veranstalteten, um Räuber aufzufangen. Letztere hatten einige junge Wäben davongetragen, um sich umgehört an guten Baumkirschen zu laben, und waren Steinhauergesellen, die in dem nahen Steinbruch beschäftigt waren und die Mittagstube durch eine Klischeentzuzia unterbrachen. Man sieht: die tapfern Männer vom Mainau haben ein unfehlbares Lustspiel aufgeführt.

**Kernsbach, 14. Juli.** Täglich bringen uns die Bahn- züge Fremde in großer Zahl, die alle des herrlichen Murgthals mit seinen duftenden Tannenwäldchen sich erfreuen wollen. Auch haben hier schon mannde fremde Familien Sommerwohnung bezogen und weist die im Kernsbacher Boten regelmäßig erscheinende Frem- denliste solche aus beinahe allen Welttheilen auf. So sind z. B. neu- zugs verzeichnet Graf Schouvaloff aus Rußland und L. v. Jßen mit Familie, russischer Staatsrath aus St. Petersburg; auch Amerika, Australien, England, die Schweiz, Irland und Norddeutschland sind ver- treten. — Bei der am Samstag, 6. d., vorgenommenen Ortschul- rath's-Wahl wurde Hr. Dr. Faas gewählt, eine hier allgemein beliebte Persönlichkeit. — Zu Kernsbach brannte am 30. v. M. Nachts das Haus des B. Wunsch ab. Der Schaden ist bedeutend, doch soll der Beschädigte versichert sein.

Das großb. Bezirksamt Stodach macht bekannt, daß auf Madachhof und in Rainwangen die Maus- und Klauen- seuche unter dem Rindvieh und den Schafen ausgebrochen ist. Das Gleiche ist der Fall in verschiedenen Ortshäfen des Bezirks Donau- eichingen.

Die die „Fr. St.“ meldet, ist Derjenige, welcher das Krugstüb in der neuerichteten Feldapelle zu Stadel verflümmelt hat, entdeckt worden und seiner That geständig.

#### Vermischte Nachrichten.

**Strasburg, 12. Juli.** Der Strasburger Municipalrath hat in seiner Sitzung vom 26. Juni er. die Lieferungsbedingen der H. H. Rubé und Gharperon, Dekorateur der Großen Oper zu Paris, für die Ausstattungsbearbeiten des hiesigen Theaterjaales und für die Dekorationen der Bühne, sowie die Offerte und den Kostenanschlag des Hrn. Dumay, Obermaschinist des „Theatre italien“ zu Paris, für die Maschinieren, nach eingehender Verabhandlung genehmigt. Die in diesen Lieferungsverträgen festgesetzten Preise belaufen sich auf 53,000 Fr. für die Ausstattungsbearbeiten des Theaterjaales, auf 47,565 Fr. für die Dekorationen der Bühne, und auf 85,855 Fr. 80 C. für die Mas- chinieren.

**Strasburg, 13. Juli.** Die hiesige Theater-Frage, von der ich Ihnen kürzlich berichtet, ist wenn nicht gerade in ein neues, so doch in ein allgemein klareres Stadium getreten. Was ich Ihnen mittheilte, wird durch eine öffentliche Erklärung des künftigen Theater-

direktors Hr. Helfer in allen Theilen beflügelt. Nicht nur, daß der im April d. J. um seine Mitwirkung zur Abjüngung der Orchesterfrage angegangene Konservatoriumsvorstand, Hr. Stodhausen, Bruder des berühmten Sängers, keine Antwort auf den ihm zugegangenen Brief gab, sondern er hatte auch weder der Munizipalverwaltung, noch den Konservatoriums- und Orchestermitgliedern selbst die mündliche Mittheilung in der Sache gemacht. Die ganze Angelegenheit hätte keine Bedeutung, wenn nicht eine ganze Reihe von Hilfsanstalten, die sonst bei der Theaterkapelle einen Theil ihres Brodes fanden, durch diese schwer zu qualifizierende Gleichgültigkeit für ihre Interessen — von Seiten Derer, die zunächst mit ihrer Wahrung betraut sind — empfindliche Verluste erlitten. Das Hr. Stodhausen, wie man hier vielfach annimmt, die Dankbarkeit gegen die städtische Behörde, der er seine Stelle verdankt, etwas weiter treibe, als mit der Würde des deutschen Künstlers vereinbar ist, möchte ich nicht glauben. Aber der Wunsch, daß man allwege mit offener Ehrlichkeit und Mäßigkeit sich an den im Großen und Kleinen hier vorliegenden schwierigen Angelegenheiten betheilige, dieser Wunsch möchte doch gerechtfertigt sein. — Inzwischen schreitet der Theaterbau mit einer Sicherheit der Arbeiten weiter, mit welcher leider die Geschwindigkeit des Baues noch immer nicht gleichen Schritt hält. In den letzten Wochen hat der Magistrat endlich auch die Anträge für die innere Ausschmückung, für die Maskenarien und Dekorationen mit Pariser Häusern abgeschlossen. Diese Pariser Häuser werden aber eines großen Aufwandes von Kräften und gutem Willen bedürfen, wenn wirklich die gestellte, sehr bedeutende Aufgabe überhaupt noch vor Osten des kommenden Jahres gelöst werden will.

M. Mülhausen ist am 29. Juni folgendes, von dem Komité „Komité“ veröffentlichte Schreiben an Hr. Thiers gerichtet worden: „Das Mülhäuser Komité des Werkes der französischen Frauen“ (l'oeuvre des Femmes de France), das Komité, welches das „Gild“ hatte, die patriotische Subskription zur Befreiung des Territoriums in's Leben zu rufen, hatte seit dem 1. Juni 1872, d. h. nach seiner ersten Gabe an das Vaterland, zu demselben Zwecke eine Volkskollekte organisiert von einem Souverän und unter dem Namen des „Sou Français“. Mehr als 14,000 Subskribenten, sowohl von Mülhausen als von den umliegenden Departements, haben zu diesem Werke beigetragen; Alle, reich oder arm, haben sich glücklich gefühlt, in dieser Weise noch einmal ihre unveräußerliche Abhängigkeit an Frankreich bezeugen zu können, und ihre Treue im Unglück wie im Glück. Trotz der Bescheidenheit unserer Sammlung, die sowohl vom Nothwendigsten als vom Ueberflusse erhoben worden, sind wir glücklich und stolz, dieselbe unseren theuren und so sehr bewährten Vaterlande darzubieten zu können. Wir haben die Ehre, Ihnen einlegend eine Anweisung auf Paris von 12,573 Fr. 25 Cent. zu überreichen, den Betrag der bis zum heutigen Tage gesammelten Summe. Genehmigen Sie u. s. w. — Für das Komité: Die Präsidentin.“

M. Mülhausen, 13. Juli. Die Zahl der täglich für Frankreich Optirenden hat neuerdings nicht nur zugenommen, sondern der Zuwachs zeigt auch bezüglich der Qualität der bet. Personen eine größere Betheiligung aus verschiedenen Ständen und Altersklassen. Statt wie früher nur Leute in Blusen und Mägen, sieht man jetzt mitunter auch solche in Röcken und Hüten vor der Kreisdirektion stehen, um ihre französische Nationalität festzustellen. Letzter Tage fand sich selbst eine Notabilität — wenn auch nicht eine politische, doch eine finanzielle — dort ein; nämlich Hr. Köhlin, der Kommandant der Pompiers.

Seit dem Krieg ist Mülhausen um einen reizenden Vergnügungsort ärmer geworden. Der Jardin d'acclimatation, gewöhnlich „Thiergarten“ genannt, ist dem Publikum nicht mehr geöffnet; in jüngster Zeit wurde er an einen Privaten vermiethet, nachdem die wenigen seltenen Thiere, welche sich darin befanden, schon früher fortgeschafft waren. Da der Besuch des Gartens an einen Eintrittspreis von 20 Cent. geknüpft war, so konnte man sicher sein, dort ein Publikum zu treffen, welches nicht allzusehr mit der Straßenjugend vermischt war, und deshalb zog sich der bessere Theil der Spaziergänger mit Vorliebe nach diesem Orte hin.

Gestern Abend war das Theater wieder einmal das Ziel der Mülhäuser, Alt und Jung drängte sich nach den Pforten und in wenigen Minuten, nachdem sich diese geöffnet, war das Haus zum Erbrechen voll. Ein Monsieur Les Blanc war von Paris gekommen (letzteres war natürlich die Hauptsache) und zeigte in einer Art von Nebelbildern die Geschichte der Commune, die Ruinen, die Feuerbrünne und die Petroleusen von Paris, die Ermordung der Generale Thomas und Ledoucq, der Dominikaner von Arcueil und der Geistes im Gefängnis der Roquette u. s. w. Der Kunstsinne des Publikums empfand bei der Darstellung jedenfalls die vollständigste Befriedigung, aber man erwartete Schaustellungen von mehr politischer Färbung. Die Zuschauer hatten mit Ungehoor auf eine solche, zu der ein recht stürmisches „Vive le France!“ gepfeift hätte. Der Künstler hätte sich aber wohl, eine Demonstration zu provozieren; was er in dieser Beziehung von Seiten gab, war nur eine schredliche Karrikatur von Napoleon III. Diese Karikatur war einigen Ungeheueren das Signal zum Sturme zu sein, aber der Ruf „c'est assez“ brachte sie bald zum Schweigen und das Bild zum Verschwinden. Eine Demonstration lag indessen immerhin in dem außerordentlichen Besuch des Theaters und in der unmerkbar an den Tag gelegten Tendenz, damit eine Demonstration auszubrüchen.

Dem Stein-Feste wohnte auch der evangelische Bischof Wilhelm, nicht aber der katholische Bischof Dr. Blum von Limburg bei, obgleich er ebenfalls eingeladen war.

Koblenz, 11. Juli. Der englische Bischof von Jerusalem, Hr. Dr. Gobat, weilte seit 2 Tagen hier. Er hatte Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser in Ems und ist gestern Abend nach Basel weitergereist.

Hannover, 13. Juli. Um 7 1/2 Uhr Morgens trafen zur Teilnahme an dem deutschen Bundesfesten die ersten Gäste aus Frankfurt hier ein. Dieselben wurden vom Vorstehenden des Empfangskomite's, dem Stadtpanditus Albrecht, begrüßt, welcher den Bürgern der Stadt Frankfurt, die das erste derartige Fest abgehalten, ein herzlich willkommen entgegenbrachte. Das bevorstehende Fest, so hoch der Stadtpanditus in seiner Ansprache hervor, begegne zwar nicht einer gleichem jugendlichen Begeisterung, siehe aber auf dem Boden der großen Ereignisse, in welchen Deutschland seinen Erbfeind überwunden und die Einheit begründet habe. Albrecht schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf Reinhard aus Frankfurt im Namen seiner Mitbürger dankte. Um 10 Uhr trafen etwa 400 Gäste aus Oesterreich ein, welche von Fischer II. be-

grüßt wurden. Derselbe betonte in seiner Ansprache, trotz der Sympathie Hannovers zu Allen, was Oesterreich und insbesondere Wien betrefte, sehe er der Anwesenheit der Oesterreicher nicht ohne Sorgen entgegen, aus dem Grunde, weil der Abstand zwischen Dem, was seiner Zeit das Wiener Fest gebracht habe, und Dem, was das Hannoverische bringe, sie leicht ungünstig stimmen könne; er erblicke in ihrem Hiersein die Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, das deutsche Heimweh, und begrüße sie als Brüder: Was die Geschichte von 1000 Jahren gemeint, vermöge das Schwert nicht zu trennen. Redner endete mit einem Hoch auf die Oesterreicher. Der Präsident des österreichischen Schützenbundes, Kopp, dankte mit den Worten, die Oesterreicher seien die Pioniere der deutschen Kultur im Osten; Wir Oesterreicher haben viel zu beklagen, und ist manche Wunde geschlagen, aber sie sind vernarbt und heilen wir uns. Wir haben gelernt, unübertrugliche Thatfachen zu rezipieren, und sind gewillt, die enge Vereinigung Oesterreichs und Deutschlands aufrecht zu erhalten. Wir sind von acht nationalen Gesinnungen und dem Wunsche befeuert, daß nicht Vermuth in den Freudenbecher des Festes fallen möge. Hoch Hannover! Um 2 Uhr trafen die amerikanischen Gäste ein, bei deren Begrüßung Dr. Pieper des Enthusiasmus gedachte, womit Amerika an den großartigen Erfolgen des französisch-deutschen Krieges theilgenommen habe. Redner brachte ein Hoch auf die Amerikaner aus.

Berlin, 13. Juli. Die auf das bei E. S. Müller und Sohn hier selbst erscheinende Generalstabs-Werk eingegangenen Bestellungen sind so massenhaft, daß nur zum zehnten Theil eine Befriedigung hat eintreten können. Die Druckerei ist Tag und Nacht beschäftigt, um nach und nach allen Subskriptionen gerecht zu werden. Aber als Soldat oder Militärbeamter den Krieg mitgemacht hat, überhaupte zur Armeegebiet oder ihr nach Frankreich gefolgt ist, erhält die sämmtlichen Lieferungen zu einem geringeren Preise; dieser ist so normirt worden, daß durch den niedrigeren Subskriptionsbetrag nur die Vertheilungskosten gedeckt werden. Wie verlannt, wird unverzüglich in Paris eine Uebersetzung des Politischen Werkes erscheinen. Uebersetzungen ins Englische und Italienische stehen ebenfalls zu erwarten. Die französische Regierung ist mit einer offiziellen Darlegung der Kriegsergebnisse noch weit im Rücklande, aber sie wird mit einer solchen unabweislich hervortreten, wenn auch, wie angenommen wird, nicht vor vollständigem Ende des ganzen Politischen Druckes, worüber allemirdestens ein volles Jahr verfließt.

Kulu. Der „Morn Post“ zufolge hat die Königin Viktoria dem Kaiserlichen Prinzen die Erlaubnis gegeben, auf der Militärakademie in Woolwich zu studiren.

Dr. Livingstone. Es hat nicht an Leuten gefehlt, die die Begegnung Stanley's und Livingstone's für eine Gründung gehalten haben. Den Glauben werden sie wohl nun aufgeben müssen, da Dr. A. J. Bell, der Direktor der unterirdischen Telegraphenleitung nach Indien, am 11. d. M. folgendes Telegramm aus Aden erhalten hat: Stanley ist angekommen und jetzt mit Livingstone's Sohn auf einem französischen Dampfer nach Suva. Er hat Briefe von Livingstone an die Regierung und an seine Freunde. Er hat Livingstone unwohl angetroffen, aber entschlossen, anzuhören und nicht vor Vollendung seiner Aufgabe zurückzutreten. Stanley's Leute kehren zurück und begleiten ihn.“

### Nachricht.

Hannover, 14. Juli, Nachm. Der heutige Festzug der Mitglieder des Schützenbundes ist, von dem heitersten Wetter begünstigt, unter jubelnden Zurufen der von allen Seiten herbeigeströmten Bevölkerung verlaufen. Es herrschte eine gehobene nationale Stimmung vor und ein bei dem Feste im Odeon auf den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck, als die Gründer der deutschen Einheit, ausgebrachtes Hoch fand die allseitigste enthusiastische Aufnahme.

Kaiserslautern, 14. Juli. Heute ist hier die dritte päpstliche Industrie-Ausstellung feierlich eröffnet worden. Nachdem der Minister des Innern, v. Pfeufer, von dem Rektor Bohe, als Vorsitzendem des Centralkomite's, an dem festlich geschmückten Eingange bewillkommen worden war, hob derselbe in einer längeren Rede den Nutzen der Industrie-Ausstellungen für Hebung der Gewerbe und deren Bedeutung in staatswirtschaftlicher Beziehung hervor, wies darauf hin, daß die Vorteile derselben nicht bloß der einzelnen Provinz, sondern dem ganzen Staat zu Gute kämen, versicherte, daß die Regierung mit Eifer und Sorgfalt die Förderung der Industrie sich angelegen sein lasse, dankte der Stadt und dem Centralkomite für den ihm bereiteten festlichen Empfang und erklärte Namens des Königs die Ausstellung für eröffnet. Nach einem durch den Rektor Bohe ausgebrachten, von den Versammelten enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den König fand der Umgang in der zahlreich besuchten Ausstellung statt.

Wien, 14. Juli. Die „N. Fr. Presse“ enthält ein Telegramm aus Pesth, wonach die ungarische Regierung und die franco-ungarische Bank den Ankauf der ungarischen Südbahn-Linien in Form eines Präliminarvertrages unterzeichnet haben.

Rom, 13. Juli. Die Munizipalraths-Wahlen finden hier erst am 4. August statt, damit bis dahin die Wahllisten vervollständigt werden können. — „Italia militare“ meldet, die Regierung habe beschlossen, auch den italienischen Gesandtschaften in Wien, Paris, Madrid und St. Petersburg Militär-Attaches beizugeben, wie dies bereits in Berlin geschehen.

Rom, 13. Juli. „Vocce della verita“ meldet, der Papst habe heute die ehemaligen Beamten des päpstl. Arbeitsministeriums in Audienz empfangen. In seiner Ansprache an dieselben dankte der Papst für die ihm dargebrachten Glückwünsche, gedachte auch der Ereignisse des Jahres 1848 und fügte hinzu: „Wir können keine Hilfe von den Regierungen erwarten, sondern nur von Gott.“

CH. Paris, 14. Juli. Hr. Thiers sprach gestern in der Budgetkommission. Er gab die Kosten der Anleihe auf ungefähr 300 Millionen an und sprach den Wunsch aus, daß der Bericht des Hr. Vitet Montag eingebracht und Dienstag diskutirt würde. Doch wünscht er

er die Anleihe nicht vor der Vertagung der Nationalversammlung zu emittiren. Der Gesandtschaft hinsichtlich der Vermehrung der Banknoten wird wahrscheinlich zu gleicher Zeit auf den Tisch des Hauses gelegt werden.

Paris, 15. Juli. Bei dem gestern als am Jahrestage der Befreiung der Bastille in La Ferre sous Jouarre stattgehabten Banket hielt Gambetta eine Rede, worin er die feste Verbindung der Republikaner gegen ihre sie zu entzweienden trachtenden Feinde anrieth, den konservativen Charakter der Republik betonte und die Nothwendigkeit hervorhob, eine durch Annetie gekrönte Politik der Veröhnung einzuschlagen. — Die für Paris, Lyon und Marseille projekirt gewesenen ähnlichen Bankette waren verboten worden.

Lissabon, 13. Juli. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wird die brasilianische Regierung den argentinischen Bevollmächtigten Netre nicht empfangen und erwartet man Kriegsunition aus Europa.

London, 15. Juli. Der Gefängnißkongreß ist geschlossen worden.

Athen, 14. Juli. Die Regierung hat mit der für das Laurion-Bergwerk konzeptionirten französischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die letztere gegen eine Entschädigung von 16 Millionen Drachmen die ihr verliehene Konzession aufgibt und die von ihr in den Laurion-Gruben gegründeten Etablissements der Regierung eigenthümlich überläßt. Da indeß Rumunduros Schwierigkeiten macht, die Genehmigung dieses Vertrags in der Kammer mit seiner Partei zu unterstützen, so haben der Marineminister Alveronis und der Kultusminister Philonos um ihre Entlassung nachgesucht.

Athen, 14. Juli. Der Justizminister Papazogitropulos hat seine Demission vom Könige erbeten und erhalten. — Die Gesandten Frankreichs und Italiens haben bei der diesseitigen Regierung eine beschleunigte Abwicklung des Rückkaufs der Laurion-Bergwerke für die Summe von 16 Millionen Francs verlangt.

Washington, 14. Juli. Der Finanzminister Boutwell beabsichtigt keine neuen Anleihen mit den europäischen Geldmärkten abzuschließen, bis die Verhältnisse günstiger sind.

### Frankfurter Kurztitel vom 15. Juli.

Ermäßigtere.	
Deutschland 100% Bundoblig. 100% 4/2	Oesterreich 4/2 Papierrente 100% 4/2
Preußen 4/2 100% Obligation 103 1/2	Bayern 4/2 100% Obligation 101
Baden 4/2 100% Obligation 103 1/2	Sachsen 4/2 100% Obligation 101
Württemberg 4/2 100% Obligation 103 1/2	Schwaben 4/2 100% Obligation 101
Hessen 4/2 100% Obligation 103 1/2	Bayern 4/2 100% Obligation 101
Frankfurt 4/2 100% Obligation 103 1/2	Frankfurt 4/2 100% Obligation 103 1/2

### Wien und Privatbank.

Babische Bank 115 1/2	Frankf. Bank 142 1/2	Darmstädter Bank 481 1/2	Deff. Nationalbank 898 1/2	Oesterr. Credit-Anstalt 348 1/2	Stuttgarter Bank 113 1/2	4 1/2% Bank-Oblig. 200 fl. 140 1/2	4 1/2% Pfälz. Markb. 500 fl. 144 1/2	4 1/2% Sächs. Bau- u. Fabrik-Oblig. 200 fl. 201 1/2	2 1/2% Oberö. Staats-Oblig. 350 fl. 82 1/2	3 1/2% Böh. Staats-Oblig. 350 fl. 355 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 221 1/2	3 1/2% Nordwest. A. I. 229 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 264 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 267 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 193 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 263 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 231 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 192 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 103 1/2	3 1/2% Sächs. Staats-Oblig. 200 fl. 84 1/2
-----------------------	----------------------	--------------------------	----------------------------	---------------------------------	--------------------------	------------------------------------	--------------------------------------	---	--	---	-------------------------------------	--------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	--

### Anleihenloose aus Dramenleihen.

Bayer. 4% Prämien-Anl. 113 1/2	Denk. 4% 250 fl. Loose v. 1864 85
Babische 4% do. 111 1/2	5% 500 fl. v. 1860 94 1/2
3% Loose 69 1/2	100 fl. Loose von 1864 159 1/2
Braunsch. 20-Jähr. Loose 21 1/2	Schwedische 10-Jähr. Loose 12 1/2
Groß. Hessische 50 fl. Loose 163 1/2	Frankfurter 10-Jähr. Loose 9 1/2
25 fl. 51 1/2	Reitinger A. 7. 7 1/2
Ansbach-Gunzenhausen Loose 14 1/2	Odenburger 2-Jähr. 40 fl. —

### Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 2 1/2 % E. 93 1/2	Wien 100 fl. 100
Berlin 60 Tdr. 4 1/2 % E. 108	Frankfurt 100 Tdr. 3 1/2 % E. 87 1/2
Bremen 60 Tdr. 3 1/2 % E. —	London 100 Tdr. 3 1/2 % E. 118 1/2
Hamburg 100 Tdr. 3 1/2 % E. 87 1/2	Paris 200 Fr. 5 % E. 93 1/2
London 100 Tdr. 3 1/2 % E. 118 1/2	Wien 100 fl. 3 1/2 % E. 105 1/2

### Berliner Börse. 15. Juli. Kredit 199, Staatsbahn 203, Lombarden 126 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänien —, 60er Loose 94 1/2.

Wiener Börse. 15. Juli. Kredit 129, Staatsbahn 334, Lombarden 208.70, Bayerische 64.30, Pariser Loose 8.85, Anglo-amerikaner 300.25, Galizier —, Markt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

# Subscriptions-Einladung

## auf 25,000 Stück Prioritäts-Obligationen à fl. 200 österr. Währ. in Silber

der neuesten Anleihe der  
**k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn**

per fl. 8,200,000 Nominal oder 41,000 Stück Prioritäts-Obligationen à fl. 200 österr. Währung in Silber.

Binzahlungen ohne jeden Abzug in Wien, Frankfurt a. M., Berlin, München, Stuttgart, Breslau.

Emittirt in Ausführung des Generalversammlungs-Beschlusses vom 9. April 1872 und über Ermächtigung der hohen kais. königl. Staats-Verwaltung.

**Die Schuldverschreibungen lauten auf fl. 200 ö. W. in Silber = fl. 233 1/3 südd. Währ. oder 133 1/3 Thaler preuß. Cour.**

Dieselben sind mit 5 % in gleicher Silberwährung mittelst am 1. Jänner und 1. Juli jeden Jahres zahlbaren Coupons, ohne Abzug für Einkommensteuer verzinslich und werden vom Jahr 1873 ab, binnen 75 Jahren auf Grund alljährlich einmal vorzunehmenden Verloosung nach ihrem vollen Nennwerthe in gleicher Silberwährung zurückbezahlt werden.

Die Zinsen und Capitalbeträge für die zur Rückzahlung verloosten Schuldverschreibungen können bei der Gesellschaftscassa in Wien, sowie auch bei den vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Bankhäusern im Auslande behoben werden.

Den Besitzern der Prioritätsschuldverschreibungen dient das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn für die pünktliche Zahlung an Zinsen und Kapitalrückzahlungen zur Bedeckung.

Diese Zinsen und Capitalrückzahlungen werden aus dem Reinertragnisse der Bahnunternehmung und zwar unmittelbar nach Berichtigung der Zinsen und Tilgungsquoten der bereits bestehenden Prioritätsschulden, jedoch mit der Priorität vor den Ansprüchen der Actienbesitzer und vor allfälligen, in der Folge noch aufzunehmenden Anleihen zu berichtigen sein.

Die k. k. österreichische Regierung hat der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn bisher eine Totalgarantie von 5 1/2 % per Jahr gewährt, auf die Summe der Anlage-Kosten von circa fl. 100,000,000

Die bereits contrahirten Prioritäts-Anleihen betragen:	d. i. . . . . fl. 5,200,000
Restbetrag des Anlehens der Ersten Eisenbahn vom Jahr 1829	fl. 205,800
Lotterie-Anleihe vom Jahr 1858	" 15,750,000
Silber-Anleihe vom Jahr 1860, 61, 62, 67	" 32,982,000
Sinz-Budweiser Anleihen vom Jahr 1869, 71	" 16,200,000
Neumarkt-Braunau Anleihen vom Jahr 1870	" 6,400,000
	fl. 71,537,800
hierauf wurde bis Ende 1871 rückbezahlt	" 2,192,150
bleibt daher gegenwärtig eine Schuld	" 69,345,650
welche jährlich an Zinsen und Amortisation à 5 1/10 % gerechnet einen Betrag von	" 3,606,000
erfordern.	

Die gegenwärtige Anleihe von fl. 8,200,000 erfordert jährlich für Zinsen und Tilgung gibt zusammen . . . . . fl. 426,400  
Es bleibt daher durch die Staatsgarantie ein Betrag von . . . . . fl. 4,032,400  
an jährlichem Ueberschuß über den Bedarf für die Prioritätsschulden. . . . . fl. 1,167,600

Vorstehendes ergibt, daß die Prioritäten der k. k. pr. Kaiserin-Elisabeth-Bahn bei einer abwerfenden Rente von über 5% eine der bestfundirten und solidesten Capitalsanlagen sind.

### Subscriptions-Bedingungen.

1. Von obigen 41,000 Obligationen sind 16,000 bereits fest begeben und kommen am **18. und 19. Juli d. J. 25,000 Stück zur öffentlichen Subscription,** und zwar:
  - in Wien bei der **Real-Credit-Bank,**
  - " **Prag** " **Allgemeinen böhmischen Bank,**
  - " **Frankfurt a. M.** bei dem **Bankhause A. Reinach** und der **Filiale der Bayerischen Handelsbank,**
  - " **Berlin** bei der **Berliner Wechselbank,**
  - " **München** bei der **Bayerischen Handelsbank,**
  - " **Augsburg** bei dem **Bankhause J. J. Obermayer,**
  - " **Nürnberg** " **W. J. Gutmann,**
  - " **Stuttgart** bei der **Stuttgarter Bank,**
  - " **Breslau** " **Breslauer Wechselbank,**
  - " **Dresden** " **Dresdener Wechselbank,**
  - " **Leipzig** " **Leipziger Vereinsbank,**
  - " **Hamburg** bei dem **Bankhause M. Magnus & Co.,**
  - " **Cöln** bei dem **Bankhause Sal. Oppenheim j. & Co.,**
  - " **Hannover** bei der **Provincial-Wechselbank,**
  - " **Königsberg** bei der **Filiale der Provincial-Wechselbank,**
  - " **Berlin** bei der **Filiale der Berliner Wechselbank.**
2. Im Falle einer Ueberzeichnung tritt Reduction ein
3. Der Subscriptionspreis ist für jede Obligation:
  - bei den österreichischen Zeichnungsstellen 103 1/2 % von fl. 207. — ö. W. pr. Obligation,
  - " " deutschen Zeichnungsstellen,
  - und zwar in Gulden 94 % fl. 219.20 süddeutsche Währung pr. Cour.
  - " Thalern 94 % Thlr. 125.10 Silbergroschen per Obligation
  - zugüglich der laufenden 5%igen Zinsen vom 1. Juli.
4. Jeder Subscriber hat 10 % der gezeichneten Nominalbeträge bei der Subscription in Baarem, in Hypothekar-Anweisungen, in Cassascheinen der verschiedenen Geldinstitute, oder in Effekten, die an der Wiener oder den auswärtigen Börsen notirt sind, 10 % unter dem Tagescourse gerechnet, als Caution zu erlegen.
5. Die Subscribern haben die auf ihre Zeichnung entfallenden Stücke vom 10. bis spätestens 31. August d. J. gegen Erleg des Emissionspreises und Vergütung der an denselben haftenden 5%igen Silberzinsen zu beziehen. Der Bezug der Stücke hat an der Subscriptionsstelle zu geschehen.
6. Baarcautionen werden bis zum Bezug der Stücke mit 3 % pro anno verzinst, in Effekten erlegte Cautionen werden nach dem Bezuge der Stücke zurückgestellt.
7. Blanquette zu Subscriptions-Erklärungen, sowie Prospective können an allen Subscriptions-Stellen in Empfang genommen werden.

Ich bin beauftragt, Zeichnungen entgegenzunehmen.  
Karlsruhe, den 15. Juli 1872.

Für das Uebernahme-Consortium:  
**Real-Credit-Bank.**  
**Ed. Koelle.**